



Kolloquium des Instituts für Soziologie im Wintersemester 2019/20

Montag, 28.10.2019, 18.30 Uhr

„Bodykult und Bodywork – eine soziologische Perspektive auf den Körper und die Praxis der Körperarbeit“

(Prof. Renate Liebold, FAU Erlangen-Nürnberg,
Bürogebäude Falkenbrunnen, Raum 232, Chemnitzer Str. 46a,
01187 Dresden)

Forever Young – Schönheit, Attraktivität und Fitness tragen aktuell zum Erfolg einer Dienstleistungsbranche bei, die von der Kommerzialisierung des Körpers lebt und sie zugleich vorantreibt. Doch wer sind die Akteure, die in diesen unterschiedlichen Feldern am Projekt ‚Körper‘ arbeiten und was ist das für eine Arbeit, die sie tun? Der Vortrag blickt hinter die Kulissen und damit Produktionsbedingungen der äußeren Erscheinung. Es wird zu zeigen sein, dass eine solche körpernahe Dienstleistungsarbeit in verschiedenerlei Hinsicht voraussetzungsreich und komplex ist, sich mitunter Formen von (ritualisierten) Verkehrsregeln etablieren, die geeignet sind, das doch eigentümliche Näheverhältnis des Dienstleistungsgeschehens zu ‚normalisieren‘, auf dem diese Art von Körperarbeit beruht.

Donnerstag, 05.12.2019, 13.00 Uhr

„Longitudinal Data Analysis Using Structural Equation Modeling“

(Prof. Tenko Raykov, Michigan State University,
Bürogebäude Falkenbrunnen, Raum 236, Chemnitzer Str. 46a,
01187 Dresden)

This 2-hour workshop commences with a brief, non-technical introduction to the structural equation modeling (SEM) methodology. Fundamental concepts like model identification and implied covariance matrix, as well as model fit and assessment, are initially discussed. Two main univariate models are then considered, the intercept-and-slope model and the level-and-shape model. Extensions of these models to the case of missing data, survey research, non-normality, and clustering effect are finally focused on. During the workshop, empirical data examples are used for illustration purposes, including a subset of the increasingly popular, nationally-representative longitudinal Health and Retirement Study in the USA. The highly popular latent variable modeling software Mplus is used throughout.

Montag, 18.11.2019, 18.30 Uhr

„Humandifferenzierung. Wie wir Menschen unterscheiden“

(Prof. Stefan Hirschauer, Johannes-Gutenberg-Universität Mainz,
Bürogebäude Falkenbrunnen, Raum 232, Chemnitzer Str. 46a,
01187 Dresden)

Der Vortrag skizziert ein Forschungsprogramm zu einer Form kultureller Differenzierung, die Geschlechter unterscheidet, Altersgruppen und Leistungsklassen kategorisiert, Rassen klassifiziert, Ethnien und Religionen differenziert usw. Die Humandifferenzierung hat Besonderheiten gegenüber anderen Formen kultureller Differenzierung – etwa der von Lebewesen und Artefakten – und ist verknüpft mit bekannten Formen der Differenzierung der Gesellschaft (in Praxisfelder bzw. Teilsysteme) sowie in soziale Gebilde (wie Interaktionen, Gruppen, Netzwerke und Organisationen). Zum Aufbau der Humandifferenzierung gehören asymmetrische Unterscheidungen (wie Diskriminierungen, Stigmatisierungen und Distinktionen), aber auch die gleichmacherische Versämtlichung von Individuen und die Essentialisierung ihrer Eigenschaften in Diversitätsdiskursen.

Montag, 27.01.2020, 18.30 Uhr

„Einfalt statt Vielfalt. Zur Eigenlogik staatlicher Herrschaft“

(Dr. Jochen Schwenk, Technische Universität Darmstadt,
Bürogebäude Falkenbrunnen, Raum 232, Chemnitzer Str. 46a,
01187 Dresden)

In seinen Staatsvorlesungen moniert Pierre Bourdieu, dass „die Frage nach dem Sein und dem Tun dieses Etwas, das man als Staat bezeichnet“ bislang offengeblieben ist. Der Vortrag setzt an diesem Befund an. Gefragt wird nach welcher Logik der Staat operiert. Mit Hilfe anthropologischer und archäologischer Befunde wird zu den Anfängen der Staatlichkeit zurückgegangen, um dort ihren grundlegenden modus operandi nachzuzeichnen. Ziel ist es, durch den Vergleich mit diesen ursprünglichen Formen Einsichten in die Eigenlogik moderner Staaten zu gewinnen. Im Vergleich zu den staats- und herrschaftslosen Gesellschaften könnte sich das Prinzip der Einfalt dann als das entscheidende Gestaltungsprinzip staatlicher Herrschaft erweisen.

